

Aufgaben zur Vertiefung:

1. Google Earth: Geben Sie die Koordinaten Breite $0^{\circ}21'3.33''\text{S}$ und Länge $37^{\circ}30'13.88''\text{E}$ ein. Betrachten Sie an dieser Stelle die Grenze Wald - angrenzendes Nutzland. Wie wird verhindert, dass die Kleinsiedler in den Wald eindringen und ihn langsam dezimieren?
2. Beurteilen Sie die Realisierungs- und Erfolgchancen der auf S. 3 vorgeschlagenen Wald-Schutzmassnahmen am Mt. Kenya.
3. Lässt sich das "Bamburi Modell" entsprechend angepasst erfolgreich auf Waldgebiete um den Mt. Kenya übertragen und so ein Schutz durch Nutzung erreichen?
4. Informieren Sie sich, nach welchen Kriterien und Gesetzen die Waldnutzung in der Schweiz erfolgt.

Antworten zu den Fragen



Waldgrenze auf der feuchten SO Flanke des Mt. Kenya im Raum zwischen Nyri und Embu. Google earth, Breite $0^{\circ}21'3.33''\text{S}$ Länge $37^{\circ}30'13.88''\text{E}$

Frage 1:

Wie ein Band zieht sich unter dem geschützten Wald ein Gürtel von Teeplantagen durch. Unterhalb sind die fein parzellierten Felder der Kleinbauern zu sehen. Dieser Tee - Gürtel ist wie eine Barriere und verhindert das Eindringen der Kleinsiedler in den Wald mit kaum kontrollierbaren Folgen durch Abholzung. Bei vielen Familien arbeitet mindestens eine Person als Pflücker auf den Teeplantagen und generiert so ein willkommenes Zusatzeinkommen. So geraten die Teeplantagen nicht unter Druck, sondern in der Bevölkerung verankert und akzeptiert.

Frage 2:

Am meisten Erfolg versprechen die unter Punkt c aufgeführten Massnahmen. Bei der konstanten Finanzknappheit des kenianischen Staates lassen sich die meisten der unter Punkt a und b vorgeschlagenen Massnahmen nicht realisieren. Erschwerend kommt dazu, dass selbst in der Regierung bei den verantwortlichen Behörden einzelne Beamte direkten Profit aus der unkontrollierten Nutzung schlagen.

Frage 3:

Überzeugung der Leute vom Sinn des Schutzes. Dies kann durch Schulung erfolgen; es müssen aber auch direkte finanzielle Leistungen erfolgen. Möglichkeit des Angebots von geführten Touren im Berg - Nebelwald, Futterplätze für Wildtiere schaffen und Beobachtungsposten einrichten. Eine ganze Reihe von Aktivitäten der Haller Foundation liessen sich anpassen und übertragen. Information: *Haller Foundation*, www.haller.org.uk.

Der Profit der Waldnutzung muss auch den Anwohnern zugute kommen. Die Gelder dürfen nicht durch Korruption versickern. Die Eigentumsverhältnisse und Verantwortlichkeiten müssen klar geregelt sein.

Frage 4:

Seit 1876 schützt in der Schweiz das eidgenössische Forstgesetz den Wald. Das revolutionär Neue am Forstpolizeigesetz von 1876 war sein Grundsatz der Nachhaltigkeit: Die Erkenntnis, dass jede Generation Anrecht auf die gleichen Ertragsmöglichkeiten haben soll, dass immer nur die Zinsen - das nachwachsende Holz - genutzt werden dürfen, dass das Kapital - der Holzvorrat - aber unangetastet bleiben soll. Das Forstpolizeigesetz von 1876 war und ist internationales Vorbild.

Die Schüler können sich über das Internet (www.uvek.admin.ch) oder bei Förstern und Behörden über die Gesetzgebung in den einzelnen Kantonen und das gesamtschweizerische Forstgesetz informieren.

Mögliche Diskussion über Waldpflege, Bedeutung des Waldes in der Schweiz, im Mittelland, in der Nähe der Agglomerationen (Erholungswert...) und in den Bergkantonen (Lawinenschutz...).